Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 22. August 2011
Ausgabe 158
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Meldungen **2**
› Letzter Aufruf: Bandwettbewerb „Laut gegen Brauntöne“ – 2
Engagement mit Spaß! 2
› Wertstoffhöfe am Dienstag wieder geöffnet 3
› Deutsch-spanischer Video-Performance-Abend in der Villa Waldberta 3
› Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“ 4
Antworten auf Stadtratsanfragen **5**
› Sicherheitsrisiko Radfahren in München – was tut die Stadt für mehr Sicherheit? 5

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **10**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Meldungen

Letzter Aufruf: Bandwettbewerb „Laut gegen Brauntöne" – Engagement mit Spaß!

(22.8.2011) Am 31. August endet die Frist für die Teilnahme am Bandwettbewerb im Rahmen der Kampagne „Laut gegen Brauntöne". Alle jungen Musikerinnen und Musiker aus München und Umgebung sowie Bands aller Stilrichtungen sind dabei aufgerufen, Beiträge gegen Rassismus, Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung – gegen „Brauntöne" eben – einzureichen.

Brauntöne sind rechtsextreme oder rechtspopulistische Parolen wie „Ausländer nehmen uns die Arbeit weg" oder „Muslime sind Extremisten". Brauntöne sind gefährlich, weil sie Menschen(gruppen) abwerten und ausgrenzen. Sie vergiften das Klima in der Stadtgesellschaft oder an Schulen. Neue oder bereits geschriebene Songs zu diesem Thema können bis zum August auf CD (bei der Fachstelle gegen Rechtsextremismus, Marienplatz 8, 80331 München) oder als mp3 unter der E-Mail: song@laut-gegen-brauntoene.de oder unter fgr@muenchen.de eingereicht werden. Den durch die Jury ausgewählten Bands winken Auftritte beim „Laut gegen Brauntöne"-Open-Air am 8. Oktober im Rahmen der 18jetzt-Party im Münchner Rathaus. Dort entscheiden Publikum und Jury gemeinsam, welche Band am 28. Oktober dann beim Festival in der Muffathalle auftreten darf. Zusätzlich wird ein Teil der Beiträge auf einer CD zur Kampagne veröffentlicht.

Die Kampagne „Laut gegen Brauntöne" läuft bisher sehr erfolgreich. Zahlreiche Bands sind dem Aufruf bereits nachgekommen und beteiligen sich am Bandwettbewerb. Für die Jury konnte mit einem Musikexperten vom Zündfunk (Bayerischer Rundfunk) ein weiteres hochkarätiges Mitglied gewonnen werden. Namhafte Bands haben Songs für die CD zum Wettbewerb gespendet, zuletzt Bluekilla, La BrassBanda und die Sportfreunde Stiller. Die CD mit dem Titel: „München: Laut gegen Brauntöne" wird ab Ende Oktober erhältlich sein.

Auch die website *www.laut-gegen-brauntoene.de* und die facebook-Gruppe *(www.facebook.de/lautgegenbrauntoene*) der Kampagne stoßen auf sehr reges Interesse.

Und die Zahl der Kooperationspartner wächst stetig. Inzwischen sind u. a. auch die e.on Energie AG, Green City München und die Münchner Stadtbibliothek mit dabei. Zahlreiche weitere Einrichtungen und Organisationen haben ihre eigenen Webseiten zu denen der Kampagne verlinkt.

Die Münchner Stadtbibliothek stellt als Beitrag zur städtischen Kampagne „Laut gegen Brauntöne“ kostenlose Medienpakete „Rechtsradikalismus“ als Klassensätze zur Verfügung. Zudem können spezielle Medienpakte für den Unterricht zusammengestellt werden zu Themen wie Islamfeindlichkeit oder Antisemitismus. Bestellt werden können diese Materialien bei: *www.muenchner-stadtbibliothek-lehrer.de*, stb.schulbibl-arbeitsstelle.kult@muenchen.de, Münchner Stadtbibliothek, Schulbibliothekarische Arbeitsstelle, Telefon 4 80 98-32 55, Fax 4 80 98-33 43.
Jugendliche, die sich schon während der Ferien einlesen möchten, finden aktuelle Literatur gegen Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit auf der facebook-Seite der Münchner Stadtbibliothek unter *www.facebook.com/media/set/?set=a.10150259960049528.362026.95310874527*
Dazu Oberbürgermeister Christian Ude: „Diese erfolgreiche Kampagne zeigt viele Ansätze gegen die Trostlosigkeit brauner Töne. Sie zeigt: München ist bunt, nicht braun. Engagement gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Parolen ist wichtig und kann Spaß machen.“

Wertstoffhöfe am Dienstag wieder geöffnet
(22.8.2011) Die Münchner Wertstoffhöfe, die am Samstag, 20. August, und heute, Montag, 22. August, wegen des Streiks bei der Münchner Müllabfuhr geschlossen bleiben mussten, werden ab Dienstag, 23. August, wieder zu den regulären Betriebszeiten geöffnet sein. Bis dahin sind die Container mit Sperrmüll, Gartenabfällen, Holz, Elektrogeräten und auch die Container aller anderer Fraktionen geleert, so dass ein einwandfreier Betriebsablauf gewährleistet ist.
Die auf Grund des Streiks ausgefallenen Leerungen der Restmüll-, Papier- und Biotonnen werden voraussichtlich im Laufe der Woche nachgeholt. Bei Fragen können sich die Münchnerinnen und Münchner über das Infocenter des AWM informieren: Telefon 2 33-9 62 00.

Deutsch-spanischer Video-Performance-Abend in der Villa Waldberta
(22.8.2011) Unter dem Titel „Mi vida empieza – Mein Leben beginnt“ findet am Mittwoch, 24. August, um 20 Uhr ein deutsch-spanischer Video-Performance-Abend mit Traudel Bogenhauser und Erick Bürger in der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, statt. Der Eintritt ist frei.
Seit über 30 Jahren arbeitet die Theaterfrau Traudel Bogenhauser künstlerisch mit psychisch Kranken im Münchner Klinikum Haar. Gleichzeitig schreibt sie Gedichte und Theaterstücke, die sie mit diesen Patienten als Theatertherapie interpretiert und in experimentellen Videos verarbeitet.

In den letzten Jahren hat Traudel Bogenhauser mit ihrem „navarra-art-project“ außerdem eine Zusammenarbeit mit spanischen Künstlern auf Mallorca initiiert, so zum Beispiel mit der Theatergruppe Imagonem. Deren Leiter Erick Bürger ist zur Zeit Stipendiat Gast in der Villa Waldberta. Er stammt ursprünglich aus Venezuela, ist Schauspieler, Regisseur, Choreograf und Therapeut und hat mit Traudel Bogenhauser in der Pasinger Fabrik Ende Juli fünf Tage lang die deutsch-spanische Theaterinstallation „A las cincos de la tarde...“ gezeigt. Erick Bürger wird nun mit der Münchner Theaterfrau, die im übrigen als allererste Stipendiatin 1983/84 in der Villa Waldberta gewohnt hat, einen Abend mit künstlerischen Videoarbeiten und schauspielerischen Umsetzungen der Gedichte von Traudel Bogenhauser gestalten. „Mi vida empieza – Mein Leben beginnt“, diese Empfindung verbinden viele der psychisch Kranken mit der Theaterarbeit, die ihnen hilft, mit ihrer Krankheit umzugehen, den schwierigen Alltag in einer stationären Einrichtung zu bewältigen. Die deutsch-spanischen Texte werden deshalb immer wieder ergänzt durch die filmische Dokumentation der theatertherapeutischen Arbeiten.
Die Villa Waldberta in Feldafing, Höhenbergstraße 25, ist nur zehn Minuten Gehweg von der S-Bahn-Station Feldafing entfernt. Wegbeschreibung unter *www.villa-waldberta.de.* Der Eintritt ist frei.

Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“
(22.8.2011) Henning Rader führt am Mittwoch, 24. August, um 16 Uhr durch die Ausstellung „Typisch München!“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 22. August 2011

Sicherheitsrisiko Radfahren in München – was tut die Stadt für mehr Sicherheit?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 20.4.2011

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihrer Anfrage vom 20.04.2011 legen Sie nachfolgenden Sachverhalt zu Grunde:
„Die neuesten Statistiken über die signifikante Steigerung der Unfälle, in die in München Radfahrer verwickelt sind, sind erschreckend. Eine Steigerung von 40 % in den ersten Monaten dieses Jahres und dabei eine Verursacherquote von guten 50 % auf Seiten der Radler ist enorm und gebieten dringend Aufklärung und Gegenmaßnahmen. Das Rad ist sicherlich ein sehr wichtiges Verkehrsmittel in der Stadt und auch ein essentieller Beitrag zum Klimaschutz. Eine Förderung durch die öffentliche Hand ist auch deshalb absolut gerechtfertigt und richtig. Aber während die Stadt nach wie vor hauptsächlich aufwändige Image-Kampagnen und Aktionen für noch mehr Radverkehr betreibt und versucht, dass weitere Bewohner regelmäßig auf´s Rad umsteigen, tut sie offensichtlich viel zu wenig für die Sicherheit dieses Verkehrsmittels. Die aktuellen Zahlen belegen das eindeutig. Hier müssten wirksame Kampagnen einsetzen, die auf ein sicheres und verantwortungsbewusstes Fahren der Radler abzielen, hier wären erst einmal auch Unfallschwerpunkte festzustellen und Ursachen vorurteilsfrei zu ergründen. Das Bewusstsein, dass sich auch Radfahren nicht in einem rechtsfreien Raum abspielt, muss sich nach Jahren der Verharmlosung und des weitgehenden Wegschauens vor lauter Begeisterung über dieses Verkehrsmittel, wieder als Grundkonsens in der Stadtgesellschaft durchsetzen. Während das bewusste Missachten von Verkehrsregeln durch Radfahrer in früheren Jahren weitgehend das Problem einzelner Gesellschafts- und Altersschichten war, ist zwischenzeitlich festzustellen, dass z.B. Rotlichtverstöße, Fahren gegen die Einbahnrichtung und in Fußgängerbereichen selbst schon unter Senioren kein Unrechtsbewusstsein mehr hervorruft. Bei aller Förderung sind, neben den gesetzlichen Bestimmungen, die auch stärker überwacht werden müssen, auch klare gesellschaftliche Regeln zu setzen, bevor das Radfahren in München zu noch größeren Problemen führt und der gute Weg sich in sein Gegenteil verkehrt."

Im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters darf ich Ihre Anfrage wie folgt beantworten:

Frage 1:
Welche Schlüsse zieht die Stadt aus den aktuellen Unfallstatistiken der Polizei, die eine signifikante Steigerung der Unfallzahlen (40 %) mit Beteiligung von Radfahrern für die ersten Monate des Jahres 2011 offenbart, für ihre „Radlpolitik"?

Antwort:
Mit der erfreulicherweise kontinuierlichen Zunahme des Radverkehrsaufkommens in München in den letzten Jahren wächst in der Tat auch die Bedeutung der Verkehrssicherheitsarbeit. Daher ist die Erhöhung der Sicherheit im Radverkehr auch im Jahr 2011 wieder eines der Schwerpunktthemen der Kommunikationsmaßnahmen und Aktivitäten der Kampagne „Radlhauptstadt München". Im Rahmen der Kampagne werden zum Thema Verkehrssicherheit zahlreiche Aktionen durchgeführt (z.B. der Radl-Sicherheitscheck) und ausführliche Informationen wie z.B. die Broschüre „Radfahren – im Trend und sicher!" bereitgestellt. Diese im Rahmen der Radlkampagne entwickelte und von der Stadt herausgegebene Broschüre wird inzwischen auch von der Polizei bei Kontrollaktionen verteilt.

Der Stand der Verkehrssicherheit wird letztlich durch die Unfallstatistik deutlich. Sie ist die wichtigste Grundlage der Verkehrssicherheitsarbeit. Allerdings sagen die Zahlen alleine nicht viel über die Qualität der Verkehrssicherheitsarbeit aus. Viele Faktoren sind nicht beeinflussbar. Bestes Beispiel sind die aktuellen starken Schwankungen im Bereich der Radverkehrsunfälle. War die Freude über den signifikanten Rückgang der getöteten, schwer verletzten und verletzten Radlerinnen und Radler im Jahr 2010 groß, so besorgniserregend ist die hohe Zahl der Unfälle im ersten Quartal 2011. Die Verkehrssicherheitsarbeit wurde dabei stets mit gleicher Sorgfalt und sogar mit erhöhter Intensität durchgeführt. Das außergewöhnlich sonnige Wetter im ersten Quartal 2011 ist ein wichtiger, nicht beeinflussbarer Grund für das überdurchschnittlich hohe Radverkehrsaufkommen und in der Folge für eine gestiegene Unfallhäufigkeit.
Die Unfallstatistik eignet sich jedoch nicht für übereilte Rückschlüsse. Weder sind die einmalig niedrigen Unfallzahlen eines Jahres ein Grund, sich selbstzufrieden zurückzulehnen, noch sind einmalig höhere Unfallzahlen eines anderen Jahres Anlass, die bisher geleistete Verkehrssicherheitsarbeit in Frage zu stellen. Notwendig ist eine stets aktuelle, auf der Höhe des Fachwissens durchgeführte Analyse des Unfallgeschehens mit be-

sonderer Berücksichtigung langfristiger Trends und wesentlicher von Politik und Verwaltung beeinflussbarer Faktoren. Und nötig ist eine mit allen wichtigen Partnern, wie der Polizei, aber z.B. auch mit Verkehrspsychologen und -planern abgestimmte kontinuierliche plausible Verkehrssicherheitsarbeit, die Bewährtes fortsetzt und auf neue Trends adäquat reagiert.

Frage 2:
Was tut die Stadt aktuell für die Aufklärung für mehr Sicherheit beim Radfahren?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Ist aufgrund der aktuellen Unfallzahlen von der Stadt und ggf. auch Polizei geplant, schnell eine gezielte Sicherheitskampagne für Radfahrer durchzuführen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.
Die Polizei führt zusätzlich eine eigene Kampagne mit dem Namen „Gscheid radeln!“ durch.

Frage 4:
Kann bei künftigen Radl-Sicherheitsaktionen auch mehr speziell auf bestimmte Altersgruppen eingegangen werden, die evtl. wie Senioren, noch mehr, als jüngere Verkehrsteilnehmer, z.B. durch mögliche langsamere Reaktionen gefährdet sein können, wenn sie die Vorschriften nicht beachten?

Antwort:
Eine der Hauptzielgruppen des Kampagnenjahres 2011 sind Kinder und Jugendliche. Daher besucht der Radl-Sicherheitscheck im Rahmen der „Schultournee – Check dein Radl“ in diesem Jahr weiterführende Schulen in München. Die Aktionstage an den Schulen bestehen dabei aus einem pädagogisch-informativen und einem praktischen Teil. In der sog. „Quizshow“ werden den Schülerinnen und Schülern zunächst Informationen zum verkehrssicheren Radfahren spielerisch vermittelt. Gleichzeitig werden Verantwortungsbewusstsein im Straßenverkehr und die umweltfreundlichen Aspekte des Radfahrens thematisiert. Anschließend legen die Jugendlichen in der „Radlwerkstatt“ selbst Hand an. Zusammen mit

erfahrenen Fahrradmechanikern überprüfen sie ihre eigenen Fahrräder und lernen, was zu einem verkehrssicheren Radl dazugehört und wie sie es eigenständig pflegen und reparieren können.
Im Rahmen des Aktionsprogramms Mobilitätsmanagement „München – Gscheid mobil“ wurde durch das KVR in den Jahren 2009 und 2010 ein eigenes Projekt für Seniorinnen und Senioren entwickelt und durchgeführt, das sowohl dem Ziel der Erhöhung der Verkehrssicherheit diente, als auch die Wahl von nachhaltigen Mobilitätsformen unterstützen sollte. Da es sich dabei zunächst um ein Pilotprojekt gehandelt hat, das zudem durch die EU finanziell gefördert wurde, ist über eine Fortsetzung der Aktivitäten noch nicht entschieden worden.

Frage 5:
Werden aufgrund der aktuellen statistischen Unfallzahlen Unfallschwerpunkte und Ursachen stärker erforscht, um ggf. zielgerecht geeignete Maßnahmen zur Verringerung der Unfälle ergreifen zu können?

Antwort:
Die Unfallentwicklung eines jeden Jahres (Unfallzahlen, -ursachen, etc.) wird anhand der Verkehrsstatistik des Polizeipräsidiums zusammengefasst dargestellt und analysiert. Im jährlichen Verkehrssicherheitsbericht wird eine Gesamtbilanz gezogen, es werden die Abweichungen zum Vorjahr aufgezeigt sowie besondere Auffälligkeiten beschrieben. Überdies wird auf die Schulwegsicherheit eingegangen. Außerdem werden die Ziele der Verkehrsbehörde als Verkehrssicherheitsbehörde und deren Beiträge und Maßnahmen aufgezeigt. Unfallschwerpunkte gibt es im Radverkehr nach Auskunft der Unfallkommission (UK) nicht.

Frage 6:
Beteiligt sich die Stadt mit eigenen Kräften auch an der Überwachung des Fahrradverkehrs und unterstützt damit die Polizei?

Antwort:
Die Stadt beteiligt sich mit eigenen Kräften an der Überwachung des Fahrradverkehrs im Rahmen der kommunalen Verkehrsüberwachung (KVÜ).

Frage 7:
Wenn ja, mit wie vielen Personen, regelmäßig, bzw. wie oft, in welchen Bereichen und wann?

Antwort:
Im Jahr 2010 war die KVÜ im Zusammenhang mit der Verfolgung von Verstößen im fließenden Verkehr insbesondere von Radfahrern in Fußgängerbereichen aktiv. Bei regelmäßigen Schwerpunktkontrollen wurde in 751 Fällen entweder direkt vor Ort ein Bußgeld verhängt oder alternativ nach Personalienfeststellung eine schriftliche Verwarnung erteilt. Im laufenden Jahr 2011 hat die KVÜ bereits 21 Schwerpunktaktionen im Bereich von Fußgängerzonen im Hinblick auf Verstöße von Radfahrern durchgeführt. 18 Schwerpunktaktionen wurden in verschiedenen Bereichen der Altstadt-Fußgängerzone jeweils mit vier Mitarbeitern der KVÜ durchgeführt. Drei weitere Schwerpunktaktionen wurden im Fußgängerzonenbereich der Residenzstraße im Hinblick auf Verstöße von Radfahrern gegen die dort angeordnete Schrittgeschwindigkeit durchgeführt. Bei diesen Kontrollen waren jeweils bis zu acht Mitarbeiter der KVÜ tätig.

Frage 8:
Wenn nein, warum ist die Verkehrssicherheit beim Radverkehr offenbar der Stadt weniger wichtig, als z.B. die natürlich auch notwendige Überwachung des ruhenden Verkehrs?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 7.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 22. August 2011

Verbesserte Bürgerbeteiligung I – Befragung der Bürgerinnen und Bürger
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Verbesserte Bürgerbeteiligung II – Städtische Planungen besser kommunizieren, z. B. durch Infotafeln vor Ort
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Verbesserte Bürgerbeteiligung III – Information über stadtteilbezogene Themen optimieren
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Offensive Erdgasmobilität
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Betrieb der Klimaanlagen in S-Bahn-Zügen der DB und in Fahrzeugen der MVG
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.wzim.de

ANTRAG
22.08.11

Verbesserte Bürgerbeteiligung I – Befragung der Bürgerinnen und Bürger

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Landeshauptstadt München führt eine Befragung zum Thema: „Zeitgemäße Bürgerbeteiligung“ durch, die im Wesentlichen zwei Fragestellungen beinhaltet:

   1. In welchen Bereichen der Stadtpolitik soll es (mehr) Bürgerbeteiligung geben?
   2. In welcher Form stellen sich die Münchnerinnen und Münchner eine bessere, zeitgemäße und aktive Bürgerbeteiligung vor?

   Um ein möglichst breites Meinungsspektrum einzuholen, soll die Befragung mittels offener Fragen erfolgen.

2. Im Hinblick auf die Finanzierung einer solchen Befragung wird dem Stadtrat dargestellt, welche Kosten entstehen, wenn

   1. ein unabhängiges Institut mit der Erhebung beauftragt wird,
   2. die Umfrage durch die Stadt auf dem städtischen Portal (www.muenchen.de) online erfolgt,
   3. oder welche Möglichkeiten für die Erhebung intern bestehen, wie z.B. das Versenden von Fragebögen als Anlage zu an Bürgerinnen und Bürger gerichtete städtischen Schreiben für einen Zeitraum von einem Jahr.

Begründung:
Die Akzeptanz politischer Entscheidungen, mithin die Glaubwürdigkeit der Politik insgesamt, hängt im Wesentlichen von der Möglichkeit der Bürgerinnen und Bürgern ab, sich in einem transparenten und offenen Verfahren ein Bild vom Sachverhalt zu machen und sich selbst, soweit möglich in den Entscheidungsprozess einzubringen. Dies gilt insbesondere für die Kommunalpolitik, da in der Kommune politische Entscheidungen die unmittelbarsten Auswirkungen auf die Bürgerinnen und Bürger haben. Um überhaupt eine Vorstellung davon zu erhalten, wo und in welcher Form Bürgerbeteiligung gewünscht wird, wo Defizite gesehen und Verbesserungen erfolgen sollten, müssen eben die Münchnerinnen und Münchner selbst zu Wort kommen und befragt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass alle Zielgruppen repräsentativ erreicht werden und eine offene Fragestellung ein möglichst breites Meinungsspektrum abbildet.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.wzim.de

ANTRAG
22.08.11

Verbesserte Bürgerbeteiligung II – Städtische Planungen besser kommunizieren, z.B. durch Infotafeln vor Ort

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung prüft, wie städtische Planungen bzw. Planabsichten besser kommuniziert werden können, z.B. durch den Einsatz von Infotafeln vor Ort, welche das entsprechende Projekt kurz beschreiben und den Bürgerinnen und Bürgern eine Kontaktmöglichkeit sowie tiefer gehende Informationsmöglichkeiten sowohl online wie auch fernmündlich bieten.

Begründung:
Ein häufiger Vorwurf von Bürgerinnen und Bürgern ist, dass bei der Realisierung von Projekten (z.B. Aufstellung von Bebauungsplänen, Errichtung von Kinderspielplätzen etc.), ohne Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort geplant wurde.
Trotz des gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsverfahrens bei städtischen Planungen fühlen sich die Menschen häufig tatsächlich übergangen. Dies mag daran liegen, dass die Informationen zwar vorhanden sind, aber beim Bürger nicht ankommen oder aber auch daran, dass abstrakte Planungen der Verwaltung sich vorerst vor Ort noch nicht unmittelbar auswirken. Wenn aber bereits die Bagger anrollen, ist es für eine sinnvolle und kreative Bürgerbeteiligung meist zu spät. Die Stadt sollte sich daher Gedanken darüber machen, wie sie ihre Planungsabsichten ziel- und zielgruppengerechter kommunizieren kann. Eine Möglichkeit ist, Hinweistafeln, wie sie schon beim Baureferat und der SWM im Einsatz sind, auch bei anderen Planungsvorhaben einzusetzen. So könnte eine solche Infotafel z.B. bei Bebauungsplänen bereits zum Zeitpunkt des Aufstellungsbeschlusses am Ort des Geschehens auf die Planung und Kontaktmöglichkeiten hinweisen und hinsichtlich weiterer Informationsmöglichkeiten einen Hinweis auf www.muenchen.de enthalten. Mit einigen Infotafeln vor Ort könnten genau diejenigen erreicht werden, die die Planungen betreffen.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.wzim.de

ANTRAG
22.08.11

Verbesserte Bürgerbeteiligung III – Information über stadtteilbezogene Themen optimieren

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, die Verknüpfung der stadteilbezogenen Themen und Projekte auf den Internetauftritten der Stadt und der Bezirksausschüsse zu optimieren und zu vereinheitlichen. Die EDV-Abteilungen der Referate stehen den Bezirksausschüssen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Begründung:
Das Informationsangebot des städtischen Internetauftrittes ist quantitativ und qualitativ gut. Es kann, was die Optik und die Übersichtlichkeit betrifft, jedoch sicherlich noch optimiert werden. Den Bürgerinnen und Bürgern sind vor allem die in ihrem Viertel bzw. die in ihrem unmittelbaren Umfeld erfolgenden Planungen wichtig. Daher muss ein Schwerpunkt des Informationsangebots in diesem Bereich liegen.
Die Internetplattformen der Bezirksausschüsse bieten die Möglichkeit dieser örtlichen Informationsgewinnung durch die Bürgerinnen und Bürger. Die Verknüpfung der Informationen der Fachreferate und deren Projekte mit den stadteilspezifischen Seiten muss deshalb weiter forciert werden. Ebenso muss folglich auf der Startseite der Stadt verstärkt auf die BA-Seiten verwiesen und verknüpft werden.
Da die meisten EDV-Beauftragten in den Bezirksausschüssen ehrenamtlich tätig sind und deshalb nur über begrenzte zeitliche Ressourcen verfügen, kann eine bessere Verknüpfung nur mit der Unterstützung der städtischen EDV erreicht werden.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

22.08.2011

Antrag Nr.:
Offensive Erdgasmobilität

Der Stadtrat möge beschließen:
Die Verwaltung erarbeitet ein Konzept zur Erdgasmobilität und legt dieses dem Stadtrat vor.
Bestandteile des Konzepts sollen insbesondere sein:

- die Anzahl der Fahrzeuge bei der Stadtverwaltung und ihren Unternehmen, die derzeit mit Erdgas betankt werden,
- die Maßnahmen, wie der Anteil der mit Erdgas betriebenen Fahrzeuge bei der Stadtverwaltung und ihren Unternehmen deutlich gesteigert werden kann,
- der verstärkte Einsatz von Erdgasfahrzeugen bei Münchner Taxi-Unternehmen,
- Marketingmaßnahmen zusammen mit der Stadtwerken München GmbH, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer, um den Anteil von Erdgasfahrzeugen im Liefer-verkehr und bei Dienstfahrzeugen zu erhöhen,
- der bedarfsgerechte Ausbau des Erdgastankstellennetzes.

Begründung:
Der Erdgasantrieb für Fahrzeuge ist eine ausgereifte Technologie, die umweltfreundlich ist und die Möglichkeit bietet, den Schadstoffgehalt der Luft gerade in Ballungsräumen zu senken. Erdgas und Bio-Erdgas als Kraftstoff stehen ausreichend zur Verfügung und bedürfen keiner weiteren zusätzlichen Subventionierung. Die Verbreitung und Popularität von Erdgasfahrzeugen in Deutschland ist weit unterentwickelt. Ein Anteil von rund 10 Prozent wäre ein erreichbares Ziel in Deutschland (derzeit gibt es ca. 71.000 Erdgasfahrzeuge, das entspricht 0,17 Prozent aller Fahrzeuge in Deutschland. In Italien fahren 600.000 Fahrzeuge mit Erdgas, das entspricht 5 Prozent aller Fahrzeuge in Italien).Im Unterschied zur viel diskutierten Elektromobilität ist Erdgas als Kraftstoff bewährt und rentabel und wirft keine technologisch schwierigen Fragen auf (wie beispielsweise Defizite bei der Batterietechnologie für E-Fahrzeuge).

Die Zahl der Erdgastankstellen im Stadtgebiet mag zwar angesichts der geringen Anzahl von Fahrzeugen als derzeit angemessen erscheinen, jedoch müsste bei einer deutlich gesteigerten Zahl von Erdgasfahrzeugen auch das Tankstellennetz ausgebaut werden.

Um die Popularität des Erdgasantriebs zu heben und eine wesentliche Umweltwirkung zu erzielen, müssen ganz besonders Vielfahrer im Stadtgebiet gewonnen werden. Hierzu zählen natürlich die Taxi-Unternehmen, aber auch alle Unternehmen, die einen erhöhten Lieferverkehr bewältigen. Gerade für Lieferfahrzeuge, die heute häufig über keine grüne Umweltzonenplakette verfügen, wäre der Erdgasantrieb eine interessante und ökologisch sinnvolle Alternative.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
22.08.2010

Betrieb der Klimaanlagen in S-Bahn-Zügen der DB und in Fahrzeugen der MVG

An den z.T. sehr heißen Tagen in der ersten Augusthälfte 2011 klagten S-Bahn-Fahrgäste wiederholt über drückende Temperaturen in Zügen und über offenbar abgeschaltete Klimaanlagen. Berichte über eine angebliche interne Dienstanweisung der Deutschen Bahn machen zudem die Runde, wonach die Klimaanlagen in S-Bahn-Zügen aus Gründen der Energieeinsparung vorsätzlich abgeschaltet worden seien. Hier gibt es Aufklärungsbedarf.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Welche Kenntnis hat die Stadt darüber, wie der Betrieb der Klimaanlagen in den S-Bahn-Zügen des Typs ET 423 grundsätzlich gehandhabt wird?

2. Welche Informationen liegen der Stadt darüber vor, ob aus Gründen der Kosten- bzw. Energieeinsparung tatsächlich ein Abschalten der Klimaanlagen in S-Bahn-Zügen der DB angewiesen wurde? Für welchen Zeitraum?

3. Wie ist der Betrieb der Klimaanlagen in Fahrzeugen der MVG grundsätzlich geregelt?

4. Welche Rolle spielen dabei ggf. Erwägungen der Kosten- bzw. Energieersparnis?

Karl Richter
Stadtrat